

28. Wil **m 19 – Gebet- und Betrachtungsbuch

Papier · 11 × 9 cm · 165 folia · 1620//15./2 Jh./um 1600

Keine Paginierung/Follierung, von späterer Hand am Schluss mit Bleistift 165.

Einband: Koperteinband, in Pergament-Umschlag geheftet (Heftschnüre am Rücken gut sichtbar), Fragment eines Lektionars in schöner Gotica (Bogenverbindung, Haarstriche), aussen Tinte zum grossen Teil abgeschabt, innen tadellos erhalten und gut lesbar.

WZ: Wasserzeichen schwer auffindbar, f. [6] Spuren eines solchen, ev. ein Turm. **Schrift:** f. 1^r–45^r Hand der Maria Ferrin. Charakteristikum für ihre Hand ist ein schräg durchgestrichenes v als Kürzung für ver-, f. 45^r, f. 48^r. Der ganze erste Teil stammt von ihrer Hand, trotz Schreibcäsur und Kielwechsel: bis f. 34^r kleine, sehr zierliche Schrift mit feinem Kiel, bastardanah, leicht rückwärtsgeneigt, geringfügige Schwankungen im Duktus (keine Linierung, nur Schriftspiegel mit Tinte); charakteristisch das h, das statt eines Bogens einen leicht gewellten Abstrich hat, auch die nach rechts geführte Unterlänge der g ist gewellt. Auch die Rubriken von ihrer Hand, heute vom ursprünglichen Rot kaum noch etwas sichtbar (Bleioxidation der Mennigemischung); f. 34^v Übergang zu grösserer Schrift mit breiterem Kiel und dunklerer Tinte, weiterhin ihre Hand aufgrund der genannten charakteristischen Buchstabenformen, gegen Schluss vereinzelt kleine Häkchen in Form von Haarstrichen an den Schäften. Die Partie der Maria Ferrin wurde später hinzugebunden. – Der (heute) zweite Teil stammt von zwei Händen des 15./2 Jhs./um 1600: f. 48^r–[156^v] ebenso zierliche, kleine Bastarda mit runderen Buchstabenformen, leicht rechtsgeneigt; auch diese Schreiberin hat das spezielle h (s. o.); regelmässige Silben-Reklamanten, f. [156^v] unten Reklamant *en*, Textfortsetzung nicht auffindbar, im folgenden lose Einzelblätter, wohl Textverlust. – Der Rest des Bändchens (f. 156^r–165^r) von einer stärker kursiven, leicht unregelmässigen Hand. **Buchschmuck:** Einfachste kleine rote Lombarden, rubriziert.

Herkunft: Kolophon f. 45^r: *min hertz liebe sch[wester] anna barbara bâten got für mich v[were] liebe s[wester] maria ferrin jch wil gwüß nit v[er]gâßen [Kürzung unklar] ~ 1620 ~ an Simon vnd jude tag ~*. Eine Schwester Maria Ferrin figuriert nicht bei Vogler im Konventualinnen-Verzeichnis.

Literatur: Vogler, St. Katharina (1938), S. 243 f., Nr. 51.